

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch -

NF 664

15. April 2012



Verjauchte ZEIT

Der Wochenzeitung Die ZEIT gehörte in der Ausgabe 14/2012, am 29. März erschienen, ein neues „Buch“, ein neuer Teil also, zu: „Bildungstest“. „Wissen mit Sinn“, überschrieb Feuilleton-Redakteur Ulrich Greiner den einleitenden Artikel – und ich lese eigentlich gerne, was er schreibt, lerne so einiges und schätze ihn für manches, das ihn von den meisten gegenwärtigen ZEIT-Schreibern abhebt. An dem Tage, an dem er über „Wissen mit Sinn“ sinnierte, war er aber wohl mit dem falschen Fuße aus dem Bett gekommen. Vielleicht aber empfand er auch Unbehagen über diesen Test.

Die Teilredaktionen Politik, Wissen und ZEITmagazin hatten 33/34/33 Fragen formuliert und jeweils vier Antworten vorgegeben, „weil“, so die Begründung, „jeder von uns sich dafür interessiert, wie weit sein Wissen reicht und wie ein Bildungskanon aussehen kann, auf den sich die Gesellschaft verstehen (!) könnte.“ Allgemeinwissen sei die Voraussetzung von Bildung, erfahren „wir“ ferner von Thomas Kerstan und Alexandra Werdes, die den Test zusätzlich erläutern.

Die häufigen „wir“- und „uns“-Wendungen irritieren: Wer ist damit gemeint? Ich nehme an, daß die zuständigen ZEIT-Mitarbeiter sich meinen, denn zu meinem Allgemeinwissen gehört nicht unbedingt die vierte Frage des Ressorts Politik, obwohl ich mich an die richtige Antwort erinnerte: „Über wen schrieb die ‚taz‘

am 15. April 2010: „Kundus. 13.30: Die Frisur sitzt“? Das Ressort Wissen will hingegen wissen: „Welcher Vogel hat den längsten Penis?“ Das ZEITmagazin interessiert viel mehr: „Mit wem hatte Uschi Obermaier KEINE Affäre?“

Wer will das schon wissen, und wer unter den Jungen kennt noch die stets blankbusige Uschi und deren erlebnisreiche Muschi? Wahrscheinlich sollen solche Fragen, deren Zahl nicht gering ist, als witzig erscheinen, doch sie diskreditieren dieses Unternehmen „Kanon Allgemeinwissen“. Wer so etwas durch Späßchen aufpeppen will, der soll es lassen.

Zweimal begegnet in diesen hundert Fragen auch China: Ein Bild mit einem Menschlein, vor einem Panzer stehend – unter Politik; das Magazin hingegen will als Allgemeingut wissen, wer Amy Chua sei, „die Tiger Mom“? Den älteren unter den Zeitgenossen hat sich das Bild vom Platz des Himmlischen Friedens in Peking ins Gedächtnis eingebrannt, die „Tiger Mom“ als deutsches – oder gar europäisches oder weltweites? – „Bildungsgut“. Das hat schon mehrere Geschmäcke!

Manche Fragen klingen in dieser Hinsicht vernünftig, so Frage 2 der Politik: „Die sogenannte Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers ...
A ist ein ungeschriebenes Gesetz, das sich eingebürgert hat
B basiert auf dem Grundgesetz
C ist im Parteiengesetz geregelt
D wird ihm vom Bundespräsidenten übertragen“

Ein Gesetz, das sich eingebürgert hat? Nun, „wir“ wollen nicht über sprachliche Eigenwilligkeiten lästern, wohl aber über die am Ende beigegebene Antwort: „Auch wenn die Minister ihre Bereiche eigenständig leiten, müssen sie sich innerhalb ihrer Politik an die Richtlinien des Kanzlers halten, denn er bestimmt die allgemeine politische Ausrichtung der Regierung.“ – Ist das eine Antwort, die den vorgegebenen Möglichkeiten A/D entspricht? Sie ist einfach eine Schlamperie, wie viele weitere solcher Antworten.

Dieser „Bildungstest“ vermittelt erstaunliche Einblicke in das Innenleben der ZEIT, die sich augenscheinlich den Erfolg des Jauch-Fernsehens zueigen machen will, ohne allerdings eine Million zu verheißen. Für Wenig-Wisser in seinem Bereich empfiehlt das Magazin immerhin ein ZEIT-Buch, das seine „schönsten Fotos und die tollsten Texte seit 1970 beinhaltet.“ Ein Journalist, der „beinhaltet“ schreibt, sollte sich ganz schnell einen neuen Beruf suchen. Der zweite Teil dieses „Bildungstests“ landete eine Woche später ganz schnell im Papierkorb.